

National University of Ireland, Galway

Semester II Examinations, 2002/2003

Exam Code(s)	GR 111 and GR 252
Exam(s)	First Year Information Technology and Improvers I Science
Module Code(s)	1IF 121 and Science Code
Module(s)	German
Paper No.	
Repeat Paper	Special Paper
External Examiner(s)	Professor D. Tate
Internal Examiner(s)	Professor E. Bourke
	Aine Ryan, M.A.

Instructions: Answer all 5 questions.
All answers in Answer Book
Dictionaries not permitted.

Duration	3 hrs
No. of Answer books	

Requirements:

Handout	
MCQ	
Statistical Tables	
Graph Paper	
Log Graph Paper	
Other Material	

No. of Pages	4
Department(s)	German

1.

- (a) Lesen Sie die Anzeige und erklären Sie, in vollständigen Sätzen, was genau angeboten wird.

Zu vermieten
Kreuzburg: helle u. ruh.
Wohn., 4 ZKB, G-WC, BK,
WG möglich, RH, opt.
Lage, 120 m², 900, -zzgl.
NK, 2MM Kt., ab sof. Tel:
030-567234

- (b) Erklären Sie, wie Ihre ideale Wohnung aussieht. Schreiben Sie 9-10 Sätze.

(18 Punkte)

2.

Schreiben Sie einen Dialog.

Am Telefon

Sie haben einen neuen Computer gekauft. Leider hat er einen Defekt. Rufen Sie bei dem Kundendienst an und erklären Sie, was das Problem ist. Die entsprechende Person reagiert auf Ihre Beschwerde. Schreiben Sie mindestens 14 Sätze.

- ◆ Begrüßungen
- ◆ Erklären Sie, warum Sie anrufen
- ◆ Sie werden mit der entsprechenden Person der Abteilung verbunden
- ◆ Sie erklären, worum es geht
- ◆ Die andere Person hört zu und macht einen Vorschlag
- ◆ Sie sind mit dem Vorschlag nicht zufrieden
- ◆ Die andere Person reagiert auf Ihre Unzufriedenheit
- ◆ Das Gespräch wird beendet

(20 Punkte)

3.

Schreiben Sie EINEN Aufsatz.

- ♦ In Heidelberg habe ich mein Herz verloren
- ♦ Wolfgang Amadeus Mozart: Ein kindliches Genie
- ♦ Ohne Computer kann ich nicht leben

(26.5 Punkte)

4.

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Musik und das Gehirn

1993 untersuchten der Physiker Gordon Shaw und Frances Rauscher, ein Spezialist auf dem Gebiet der kognitiven Entwicklung, bei College-Studenten die Auswirkungen einer Mozart-Hörprobe: die ersten 10 Minuten von Mozarts Klaviersonate für Vier Hände in D-dur (KV 448). Sie stellten eine vorübergehende Steigerung des räumlichen und zeitlichen Denkens fest - ein Ergebnis, das per Messung mit dem "Stanford-Binet IQ-Test" ermittelt wurde. Doch als 1999 der Psychologe Kenneth Steele von der Appalachian State University in Boone, North Carolina, den gleichen Test an 125 Probanden vornahm, misslang der Nachweis des "Mozart-Effekts".

Steele ließ die Studenten den Test für das räumliche Denken machen. Zwei Tage später wiederholte er ihn, ließ allerdings diesmal ein Drittel der Testpersonen zuerst acht Minuten lang die Mozart-Sonate hören. Ein weiteres Drittel hörten den Komponisten Philipp Glass zu, die übrigen Studenten durften acht Minuten ohne Musik genießen. Zwar waren die Testergebnisse nun tatsächlich besser aber nicht nur für die „Mozart-Gruppe“. Die Ergebnisse waren in allen Gruppen gleichmäßig verteilt.

Trotzdem feiert die Medien Intelligenzsteigerung durch Mozart-Musik. Als Entschuldigung der Wissenschaftler - Shaw und Rauscher haben in ihrem Forschungsbericht nirgends solche Behauptungen gemacht. Das hielt jedoch die Popularisierung des Mozart-Effekts nicht auf.

Die Gouverneure der US-Staaten Tennessee und Georgia starteten Programme. Alle Neugeborenen sollen eine Mozart-CD bekommen. Hunderte von Krankenhäusern bekamen 1999 von der National Academy of Recording Arts and Science Foundation Pakete mit kostenlosen Klassik-Musik-CDs.

Inzwischen hat sich ein großes Geschäft rund um Mozarts Musik aufgebaut. Der Amerikaner Don Campbell ließ sich den Begriff "Mozart-Effekt" patentieren und baute seine Website www.mozarteffect.com. Er hat mittlerweile neben Büchern wie "The Mozart Effect for Children" eine Reihe kommerziell erfolgreicher CDs zusammengestellt: Shaw und Rauscher, die Autoren der ersten Studie, haben ein Institut gegründet, das sich mit dem Mozart-Effekt und den Vorteilen der musikalischen Erziehung befasst: das "Music Intelligence Neural Development Institute".

Mittlerweile sind ähnliche Versuche angeblich auch mit anderen Komponisten - etwa dem griechischen New Age-Musiker Yannis - geglückt. Auch das Hören von Yannis Musik soll das räumliche Denken steigern. Der Mozart-Effekt ist daher in Frage gestellt. Die Wissenschaftler bereiten sich vor, eine andere Erklärung zu finden.

- a. Was untersuchten Shaw und Rauscher 1993?
- b. Wie haben Shaw und Rauscher Ihre Forschung durchgeführt?
- c. Was waren die Ergebnisse der Forschung?
- d. Was machte Kenneth Steele 1999?
- e. Was waren die Ergebnisse von Steele?
- f. Wie haben die Medien auf Steeles Ergebnisse reagiert?
- g. Was für Programme wurden in Tennessee und Georgia gestartet?
- h. Warum ließ sich Ihrer Meinung nach der Amerikaner Don Campbell den Begriff „Mozart-Effekt“ patentieren?
- i. Warum hat sich Ihrer Meinung nach mit Mozarts Musik ein großes Geschäft entwickelt?
- j. Was ist der Mozart-Effekt? Glauben Sie daran? Begründen Sie Ihre Meinung.

(23 Punkte)

5.

a. Setzen Sie die richtigen Präpositionen ein.

Ein Mann steht plötzlich (1) dem Schalter und will das Geld (2) der Kasse. Zufällig kommt ein Polizist vorbei. Der Bankräuber rennt (3) dem Geld (4) den Personaleingang (5) die Straße und will (6) dem Geld schnell wegfahren. Der Polizist läuft ihm nach und schießt. Der Bankräuber fährt (7) einen Baum, aber er ist nicht verletzt. Schnell steigt er aus und rennt (8) die Ecke. Der Polizist läuft ihm nach. Am Ende bekommt er eine Belohnung (9) seine Hilfe (10) dem Bankmanager.

b. Ergänzen Sie das Präteritum

bekommen, sein, leben, heiraten, schicken, werden, machen, verlassen, heißen, bekommen

Sie waren beide arm. Sie (1) 1949. Er (2) damals Heinz Günter, war 28 Jahre alt, (3) Manuskripte an Verlage und (4) sie alle wieder zurück. Sie (5) Lehrerin. Von ihren 236 DM im Monat (6) sie beide. Mit seinem Bestseller „Der Arzt von Stalingrad“ (7) sie reich. Das Geld (8) ihn glücklich, sie nicht. Er (9) sie 1991 nach 43 Jahren Ehe. Sie (10) die Villa und 28 500 DM pro Monat.

c. Benutzen Sie eine von den untenstehenden Konjunktionen, um die Sätze zu vollenden. Für jeden Satz eine andere Konjunktion benutzen.

als, weil, dass, obwohl, wenn

- a. Die Polizei hat mich überholt,
- b. Ich habe nicht gewusst,
- c. Normalerweise bin ich immer nervös,
- d. Ich habe meinen Führerschein nicht dabei gehabt,
- e., musste ich einen Strafzettel bezahlen.

d. Ergänzen Sie das passende Reflexivpronomen

- a. Ich wünsche eine Stereoanlage zum Geburtstag.
- b. Du schadest nur selbst, wenn du so viel rauchst.
- c. Ich glaube, er hat ein Bein gebrochen.
- d. Sie hat tausendmal für das Geschenk bedankt.
- e. Wir haben entschlossen, im Sommer nach Berlin zu fahren.
- f. Es lohnt nicht, für einen Tag nach Berlin zu fahren.
- g. Du kannst so ein teures Auto nicht leisten.
- h. Wir treffen vor der Bibliothek.
- i. Maura schminkt jeden Tag, bevor sie an die Universität geht.
- j. Ich habe meine Haare geschnitten.

(22.5 Punkte)